

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

81 (5.4.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steinruderei A. Barth-Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Vögel-Karlsruhe; für den lokalen und Interaten-Teil: A. Barth-Ettlingen. Druck: R. & S. Greiser GmbH, Karlsruhe, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmefrist: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; ausgl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,60 RM. Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 26. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles bei gerichtlicher Veltreibung und Konturken wegfällt. Für Platzvorkauf und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 81

Mittwoch, den 5. April 1933

Jahrgang 70

Ein schwarzer Tag für die Luftschiffahrt

Amerikas Riesenluftschiff „Akron“ vernichtet!

Aleinluftschiff auf der Suche nach der „Akron“ ebenfalls abgestürzt. — Auch in Frankreich Luftschiffabsturz

Ergebnislose Rettungsversuche

In Ergänzung unserer gestrigen Meldung erfahren wir zu dem Unglück noch folgendes:

Später traf der amerikanische Kreuzer „Portland“ zur Rettung auf der Unfallstelle ein, kam jedoch zu spät und teilte durch Funkpruch mit:

„dass kein Braut mehr gefischt werden könne.“

Auch die Küstenwachschiffe „Tuler“, „Mojave“ und „MacDougal“, die gleichfalls zur Unfallstelle geeilt waren, konnten von der „Akron“ nichts mehr entdecken.

Mehrere mit Journalisten besetzte Flugzeuge überflogen die Unfallstelle in einem Umkreis von 20 Meilen, ohne auch nur die geringste Spur des Luftschiffes oder der Besatzung zu finden. Einige Brautstücke wurden von dem Küstenwachschiff „Tuler“ 15 Seemeilen von Kap Barneget aufgefischt. Der Kreuzer „Portland“ konnte noch die Leiche des Funkoffiziers auffischen, sonst aber kein Lebenszeichen von der „Akron“ mehr entdecken.

Die „Akron“ befand sich seit 35 Stunden in der Luft, als die Katastrophe eintrat. Admiral Moffet, der Chef der Luftabteilung des Marineamtes, befand sich an Bord. Präsident Roosevelt hat sofort eine Trauerbotschaft an das amerikanische Volk erlassen, in der er die Katastrophe als amerikanisches Nationalunglück bezeichnet.

Ein zweites amerikanisches Luftschiff abgestürzt

New York, 5. April. Das amerikanische Kleinluftschiff „J. 3“ stürzte auf der Suche nach den Überlebenden des Luftschiffes „Akron“ in der Nähe der Bonds-Rüstenwachstation ins Meer ab. Küstenflugzeuge und Küstenwachschiffe eilten dem verunglückten Kleinluftschiff zu Hilfe. Unter der übernommenen Besatzung sind zwei Leichtverletzte. Man spricht von fünf Toten. Es wird versucht, das Gas auszulassen und das Luftschiff ins Schlepptau zu nehmen.

Der Bericht des ersten Offiziers

Dr. Edeners Ansicht über das Unglück

New York, 4. April. Der gerettete 1. Offizier der „Akron“, Wilen, hat von Bord des amerikanischen Zerstörers „Tuler“ folgenden Bericht gefasst:

„Am Montag um 20.45 Uhr Ortszeit sichteten wir 30 Meilen südlich von Philadelphia Gewitterwolken. Wir verfolgten östlichen Kurs und fuhren noch gegen Mitternacht ostwärts. Wöglich geht die „Akron“ rasch nieder, worauf Ballast abgeworfen wurde. Danach ging das Luftschiff wieder höher. Wenige Minuten darauf geriet die „Akron“ in die Mitte des Sturmes und wurde heftig hin und her geworfen. Dadurch ging das Luftschiff wieder nieder und neigte das Heck stark nach unten, weshalb erneut Ballast abgeworfen wurde. Ein Teil der Ausrüstung wurde weggerissen. Die „Akron“ sank weiter auf die Wasseroberfläche. Beim Aufbruch wurde das Luftschiff zerschert. Im Richte der aufzuckenden Blitze sah ich viele Leute der Besatzung schwimmen. Das Braut trieb schnell ab. Die Distanz war tabellos.“

Wilen hob besonders hervor, daß Kapitän Dalldorf von dem deutschen Tankdampfer „Phöbus“ alles getan habe, was menschenmöglich war, um die Besatzung des Luftschiffes zu retten.

Schnellste Untersuchung angefündigt

Marineminister Swanson gab bekannt, daß die Untersuchung des „Akron“-Unglücks von Seiten der Regierung schnellstens unternommen würde. Er erklärte ferner, daß er nie ein Anhänger von Luftschiffen gewesen sei, und daß das im Bau befindliche Luftschiff „Macon“ nur nach erfolgtem Probefahrt vom Marineministerium abgenommen werden würde.

Dr. Edeners zur Katastrophe des Luftschiffes „Akron“

Berlin, 5. April. Dr. Edeners erklärte einem Berliner Abendblatt zufolge, daß er sich über die Katastrophe des Luftschiffes „Akron“ noch kein genaues Bild machen könne. Er nehme aber an, daß Kapitän Wilen der gerettet worden sei, in der Waage sein werde, einen genauen Bericht zu geben. Wilen sei einer der erfahrensten Luftschiffkapitäne, der bereits Hunderttausende von Seemeilen zurückgelegt habe. Die Tatsache, daß die „Akron“ in einen Sturm geraten sei, könne an und für sich noch nicht für das Unglück verantwortlich gemacht werden, da es ja oft genug vorkomme, daß Luftschiffe vor dem Sturm zu Kreuzen gezwungen werden. Auch die Mitteilung, daß das Luftschiff in einen elektrischen Sturm geraten sei, lasse vorläufig noch keinerlei Rückschlüsse zu.

Die Möglichkeit, daß eine Gewitterhose das Luftschiff bis auf das Wasser heruntergedrückt habe, sei ganz zu bestritten. Seine sehr ausgiebigen Erfahrungen hätten gelehrt, daß das Luftschiff zwar ein Stück nach oben gedrückt werden könne, daß aber auch die Luftschiffe stets bald zum Stehen komme und in ihr auch das Luftschiff, weil sie gegen die Erde nicht unentweat Gelegenheit hätte, weiter herabzufallen. Der entgegengeleitete Fall, daß das Luftschiff erheblich nach oben gerissen werden könne, sei daher öfter vorgekommen und auch begreiflich.

Es bleibe nur noch

die Frage eines Feuers an Bord.

Eine solche Möglichkeit bestünde. Es könnte durch Entzündung des Brennstoffes vielleicht eine Reihe von Tragzellen vernichtet worden sein, so daß das Luftschiff dadurch zuviel Auftrieb verloren hätte.

Wie stark im übrigen Dr. Edeners selbst durch die Katastrophe beeindruckt worden ist, geht daraus hervor, daß er einen Vortrag, den er heute nachmittags in Berlin halten sollte, abgelehnt hat. Er begründete diese Abgabe damit, daß auf dem untergegangenen Luftschiff viele Freunde, Kameraden und Mitarbeiter von ihm ihr Leben verloren hätten und daß im übrigen durch die Vernichtung des Luftschiffes er selbst in seiner ganzen Arbeit und in seinen weittragenden Plänen völlig aus dem Gleis geworfen sei.

Hindenburg und Hitlers Beileid

„Tief erschüttert durch die Nachricht von dem schweren Unglück, das das Luftschiff „Akron“ betroffen und so viele Opfer an blühenden Menschenleben gefordert hat, spreche ich Euer Excellenz, dem amerikanischen Volk und den Hinterbliebenen der tapieren Besatzung auch im Namen des deutschen Volkes wärmste Anteilnahme aus.“

Reichsfanzler Adolf Hitler hat folgendes Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika gerichtet:

„Zu dem schweren Unglück, das die amerikanische Marine durch den Abbruch des Marineluftschiffes „Akron“ betroffen hat, bitte ich Sie meine und der deutschen Reichsregierung innigste Anteilnahme entgegen zu nehmen. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß Menschenleben nicht zu beklagen sind.“

Auch Reichskommissar Goering sandte ein Beileids-Telegramm.

Französisches Luftschiff im Sturm zerstört

Paris, 5. April. Während eines heftigen Sturmes mußte das einzige größere lenkbare Luftschiff, über das die französische Marineluftfahrt verfügt, gestern zwischen Rochefort und Lorient notlanden und zerbrach in zwei Teile. Von der 12-köpfigen Besatzung wurden ein Korvettenkapitän und ein Fähnrich zur See schwer verletzt geborgen.

Das verunglückte französische Luftschiff, das die Bezeichnung „E 9“ trägt, ist ein halbbares Schiff von 10.000 cbm. Das Luftschiff, das erst vor wenigen Monaten in Dienst gestellt worden war, war am Dienstag morgen in Rochefort aufgestiegen, um eine Übungsfahrt an der Küste entlang nach Lorient zu unternehmen. Unterwegs wurde das Schiff von einem heftigen Sturm überfallen und sah sich in der Nähe von Guerande zur Notlandung gezwungen. Der Aufprall war so heftig, daß der Rumpf des Luftschiffes mitten durchbrach.

E 9 ist das zweite Luftschiff einer Serie von drei gleichen Luftschiffen. Das erste Luftschiff wurde gleich auf der ersten Probefahrt zerstört, das dritte ist noch nicht fertiggestellt.

Neuer Weltflug Ely Beinhorns

Berlin, 5. April. Ely Beinhorn ist am Montag in aller Stille um 14.10 Uhr zu einem neuen Weltflug gestartet und ist gestern in Konstantinopel gelandet. Sie wird bereits heute zum Weiterflug nach Aleppo starten.

Der neue Weltflug wird Ely Beinhorn in mehrere Erdteile tragen. Der Flug soll etwa 5 Monate dauern.

Wir taten es um Deutschlands Ehre!

Zum 5. Jahrestag unseres Ozeanfluges.

Eine Unterredung mit Hauptmann a. D. Dr. h. c. Hermann Köhl.

Am 12. April fährt sich zum 5. Mal der Tag, an dem der deutsche Kriegsfieger Herr Köhl den untergeleiteten Ost-West-Flug über den Atlantik zusammen mit Frhr. v. Hünefeld und dem irischen Major Fitzmaurice unternahm. Der weltberühmte Fieger gewährte unserem Berliner Vertreter eine Unterredung, in der er sich über diese erste Ueberquerung des Ozeans in westlicher Richtung folgendermaßen äußerte.

„Nun sind schon 5 Jahre ins Land gegangen seit dem Tage, als wir, mein Freund Hünefeld und ich, den großen Wurf wagen konnten und zum ersten Ost-West-Flug über den Atlantik starteten. Genau genommen war es ja bereits der zweite Anlauf, nachdem wir am 14. August 1927 schon einmal die große Tat versucht hatten, aber nach 2 1/2-tägiger Fahrt wieder in Dessau waren; denn wir hatten solche Umwege machen müssen, daß wir uns 5 Stunden verfrachten und nun fürchten mußten, mit unserem Betriebsstoff nicht bis nach Amerika zu kommen.“

Solch ein verfehlter Anlauf ist immer eine peinliche Sache. Gewiß es war richtig, daß wir beim ersten Anlauf abgebrochen, daß wir nicht aus Ehrgeiz Kopf und Kraak riskierten. Aber dieser erste Mißerfolg erzwang uns die Durchführuna der Tat derart — zumal in den darauffolgenden Wochen und Monaten mehrere Fieger bei solchen Versuchen verunglückt sind — daß wir Mühe hatten, überhaupt zu starten. Fachleute traten auf, die solchen Ost-West-Flug für unmöglich erklärten, und die amtlichen Stellen ließen sich dadurch in ihrer Stellungnahme beeinflussen. Mit irgendwelcher Unterstützung konnten wir überhaupt nicht rechnen, weder ideell noch materiell. Es bleibt das unvergängliche Verdienst meines Freundes von Hünefeld, daß er nicht loder ließ und in seinen Bekanntenkreisen die Mittel aufbrachte, um den zweiten Versuch zu finanzieren. In technischer Beziehung mußte ich meine Erfahrungen aus. So kam ich mit einem Flugzeug vom Typ der „Bremen“ ein und studierte auch den Nebelflug, ein für die Bewältigung dieser Aufgabe ausschlaggebendes Problem.

Mit Eit und Mühe mußten wir in aller Verdringebett unsere Vorbereitungen treffen und ich wählte wohlweislich einen Sonnabend und Sonntag dazu, weil an diesen Tagen die Aussicht im Tempelhofer Flughafen nicht besonders idari war. Die richtige „Bremen“ war Samstag angekommen und am Montag früh verließ ich meinen Freund v. Hünefeld im Flugzeug, meldete bei der Flugwache einen „Probeflug nach Dessau“ an und schirrte um 8 Uhr ab; aber nicht nach Dessau sondern nach Irland, wo ich auf dem Flugplatz Baldonell alles zu dem araken Start nach Amerika hatte vorbereiten lassen. Und meine Rechnung erwies sich als richtig; während wir schon nach Irland fliegen befan die Flugwache in Tempelhof den Befehl, unsere „Bremen“ zu beschlaagnahmen. Dieser Befehl war zwar am Sonntag schon bei den höheren Instanzen, war aber infolge des Feiertags liegen geblieben und kam glücklicherweise zu spät. Die „Bremen“ hatte sich schon auf den Weg gemacht.

In Baldonell wollte uns der Lagerkommandant, Major Fitzmaurice, einen „absolut sicheren“ Fallschirm in Form eines vierblättrigen Kleeblattes schenken. Wir luden ihn aber ein, selbst seinen Fallschirm mitzunehmen und mit uns zu fliegen, was er freudig annahm. Der Start am 12. April war alles andere als schön, aber wir konnten es nicht anders herbringen, die vielen Zuschauer, unter denen sich die Spitzen der irischen Behörden befanden, zu enttäuschen und riskierten ihn trotz ausgiebiger Windstille. Fast hätten wir Bruch machen müssen, da uns auch noch ein Schaf in die Fahrbahn lief. Wir starteten auch noch in ein Bergtal hin-

ein, und es war nur den glänzenden aerodynamischen Eigenschaften der „Bremen“ zuzuschreiben, daß wir doch noch aus der Mausefalle heraus und in die Luft kamen.

Der Flug selbst war unerhört schön, bot aber auch — besonders in der Nacht — ungeheure Gefahren. Wer je einen solchen Orkan durchflog hat wie wir auf diesem Flug, der weiß, was es heißt, mit den entseffelten Elementen zu kämpfen. Wir fürchteten stundenlang, daß unsere tapferen „Bremen“ von dem Sturm in tausend Fetzen gerissen würde. Raum hütten wir diese Gefahr überwunden, kam die Nacht, die mir als die längste meines Lebens erschien. 7 1/2 Stunden lang war nicht das geringste zu sehen, in der Tat eine grandiose Probe, bei der ich mein Talent zum Nebelliegen beweisen konnte. Dabei hatte man gegen die wahnwitzige Wildheit und Abgespanntheit zu kämpfen, der nachzugeben lebensgefährlich gewesen wäre. Hinzu kam noch, daß diese Fahrt durch unentzählbares Dunkel bei uns allen die Begriffe von Zeit und Raum in Verwirrung brachte. Die Minuten kamen uns wie Stunden vor. Fitzmaurice bildete sich ernsthaft ein, daß wir seit Stunden schon auf dem Rücken flögen. Auch eine Art Kata morgana lernten wir kennen: die Sterne spiegelten sich auf einer feuchten Luftschicht und wir bildeten uns ein, schon die lichtglühenden amerikanischen Meeresküste vor uns zu haben. Der Kampf mit dem weißen Tod im hohen Norden Amerikas war umso nervenaufreibender, als wir von erdmanetischen Strömungen wußten: wir trauten infolgedessen unseren Instrumenten nicht mehr, zumal wir stundenlang nur Eis und Schnee und nicht die geringste Spur von menschlichem Leben zu sehen bekamen.

36 1/2 Stunden sind im Leben keine allzulange Zeit. Aber eine Nervenpannung für solche Zeit durchzuhalten, in dem Bewußtsein: es geht um Tod und Leben, es geht um die deutsche Ehre, um einen grandiosen deutschen Sieg — das ist eine ganz gewaltige Arbeit. Greenly Island war Amerika.

Fast noch anstrengender und aufreibender als der Flug selbst war die Fülle von Empfindungen, Feierlichkeiten und Festlichkeiten, die drüben und später in der Heimat die nächsten Wochen ausfüllten. Selbstverständlich waren wir auf unsere Leistung stolz, denn es war ein Triumph deutscher Fähigkeit, Tüchtigkeit und deutscher Technik. Aber wir empfanden diese Ueberfülle von Ehrungen weniger als einen persönlichen Dank denn als eine Huldigung für Deutschland. Deutscher Technik war es gelungen, das für un lösbar gehaltene Problem des Ost-West-Fluges zu lösen. Deutschland hatte einen neuen Beweis geliefert, daß es im Weltkampf der Nationen mit an der Spitze marschiert, trotz aller Fesslungen und Anbelagungen.

Wenn man mich heute — 5 Jahre später — fragt, wie sich die Ergebnisse dieses Fluges praktisch ausgewertet haben, so muß ich sagen, daß nur Weniges bislang der Allgemeinheit zu nütze kommen konnte. Befreit die deutsche Luftfahrt von ihren Ketten, dann wird die Welt kauen, was wir noch zu geben haben!

Keine Wiederaufnahme des Boykotts

Berlin, 5. April. Die Reichsregierung hat mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß der Abwehrboykott gegen die deutsche Hege keine Wirkung im Ausland nicht verfehlt hat. Abgesehen von kleineren Ueberbleibseln der Grenzhege gegen Deutschland ist im übrigen die Hege vollkommen abgekehrt worden. Die Reichsregierung steht auf dem Standpunkt, daß es keinen Zweck hat, gegen diese Ueberbleibsel im Wege des Boykotts weiter vorzugehen, zumal es sich hier um eine Hege handelt, die ihren Ursprung bei den Kommunisten hat. Der deutsche Abwehrboykott wird also am Mittwoch vormittag nicht wieder aufgenommen, da er überflüssig geworden ist. Die Reichsregierung betont jedoch, daß die Abwehrorganisation der nationalsozialistischen Partei noch aufrecht erhalten bleibe, so daß für den Fall eines Wiederankommens der Hege der Abwehrkampf jederzeit wieder einsetzten könne.

Keine Erteilung von Approbationen an Ausländer

Berlin, 5. April. Der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium des Innern hat folgenden Rund-erlass an die nachgeordneten Behörden gerichtet:

Die große Ueberfülle der Verufe der Ärzte, Zahn-ärzte und Apotheker im Deutschen Reich läßt es geboten erscheinen, den Zutritt zu diesen Verufen soweit wie möglich einzuschränken. Es werden deshalb Ausnahmen von den Prüfungsordnungen für Ärzte, Zahnärzte und Apotheker

nur noch in ganz besonderen Fällen bewilligt werden. Ausländer können auf die Erteilung deutscher Approbationen künftig nicht mehr rechnen. Dies gilt auch für Ausländer mit reichsdeutscher Vorbildung (Schulreifezeugnis, Studium und Prüfungen). Ausnahmen kommen nur bei Ausländern deutscher Volkszugehörigkeit in besonderen Fällen in Frage. Auch bei allen Gesuchen um Erteilung der Approbation als Arzt, Zahnarzt und Apotheker sind künftig amtliche Ausweise über die Staatsangehörigkeit beizubringen.

Eine „Zentralfstelle für Kassenfragen“?

München, 5. April. Am Montag nachmittag tagte unter Vorsitz des Abgeordneten Streicher das Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Grenz- und Boykotthege. Streicher berichtete über den Verlauf des Boykotts in Deutschland. Besonders erfreulich sei die eiserne Disziplin gewesen, mit der der Abwehrkampf in allen Teilen des Reiches durchgeführt und die auch vom Auslande bereitwillig anerkannt worden sei. Aber noch sei die Gefahr, die Deutschland bedrohe nicht abanant. Es gelte jetzt, die erkrankte Stellung auszubauen. Die jüdische Frage sei die ernste Frage, die im deutschen Volke zu lösen sei. Selbstverständlich werde von allen verantwortlichen Stellen weiter an der Aufklärung des deutschen Volkes gearbeitet. Vielleicht würde bereits in allernächster Zeit eine Zentralfstelle für Kassenfragen geschaffen. An alle deutschen Geschäfte würden in allernächster Zeit grobe Schilder ausgegeben, die sie als solche kennzeichnen.

Unterschlagungen bei „Oberhütten“ aufgedeckt

Gleiwitz, 5. April. Der Reichskommissar für die Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke, Reichstagsabgeordneter Dr. Kleiner, ist hier Unterschlagungen auf die Spur gekommen. Er hat das Berliner Polizeipräsidium ersucht, die früheren Vorstandsmitglieder der Schweißer & Doppler A.-G., Tag und Wohlgemuth, sofort zu verhaften. Das Aktienkapital der Schweißer & Doppler A.-G. befand sich in den Händen der Mitteldeutschen Stahlwerke, der Kattowitzer A.-G. und der Oberhütten. Oberhütten war damals anteilmäßig mit über 5 Millionen Mark an dem Verlust beteiligt. Reichskommissar Dr. Kleiner hat jetzt diese Angelegenheit aufgefassen und die strafrechtliche Verfolgung der beiden ehemaligen Vorstandsmitglieder Tag und Wohlgemuth vornehmen lassen. Wie es heißt, wurden beide bereits in Berlin verhaftet. Die Schweißer & Doppler A.-G. befindet sich noch in stiller Liquidation.

Anordnung der politischen Zentralkommission der NSDAP

München, 5. April. Der Vorsitzende der Politischen Zentralkommission der NSDAP, Rudolf Geh, erläßt folgende Anordnung: Wahlvorschlüge der NSDAP zur Neubildung der Landtage aufgrund des vorläufigen Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich vom 31. März 1933 sind der Politischen Zentralkommission (Braunes Haus München) vor der endgültigen Einreichung zur Genehmigung vorzulegen. Mitgliedsnummer und kurze Charakteristik der einzelnen Kandidaten beifügen.

Kosenberg über das außenpolitische Amt der NSDAP

München, 5. April. Ueber das außenpolitische Amt der NSDAP äußerte sich der Chef dieses Amtes, Hauptdriftleiter Alfred Kosenberg, gegenüber einem Vertreter der NSD. Er betonte, Deutschland werde sehr von einer großen Zahl interessierter Persönlichkeiten aus allen Teilen der Welt beachtet. Es sei dringend notwendig, daß diese sofort an eine umfassende Zentralfstelle der NSDAP verwiesen werden können. Ein weiteres Arbeitsgebiet für das außenpolitische Amt ergabe sich in der Beobachtung der Ereignisse im Auslande und der Vertiefung der Kenntnisse über das Wirken der verschiedenen Persönlichkeiten. Ganz allgemein falle in den Aufgabenkreis des außenpolitischen Amtes die Durchbearbeitung der Probleme des Diraumes, des Donauraumes, der Frage der deutschen Gleichberechtigung und die Heranziehung junger Persönlichkeiten, die einmal berufen sein könnten, auch am außenpolitischen Schicksal Deutschlands tatkräftig mitzuarbeiten. Das außenpolitische Amt unterstehe unmittelbar dem Führer. Durch das Amt könne die Erkenntnis in das deutsche Volk hineingetragen werden, daß Außenpolitik nicht die Angelegenheit einer kleinen Kaste sei, sondern die Sache der ganzen Nation zu sein habe.

Der Kundfunk am Geburtstag Hillers

Berlin, 5. April. Anlässlich des Geburtstages des Reichszanzlers Adolf Hiller am Donnerstag, den 20. April, wird das gesamte Tagesprogramm der Funkhunde auf die Bedeutung des Tages eingestellt werden.

Tag der deutschen Arbeit am 1. Mai

Berlin, 5. April. Wie die NSD. mitteilt, ist geplant, den 1. Mai in ganz Deutschland als Tag der deutschen Arbeit zu begehen. Einzelheiten über die Ausgestaltung dieses Tages stehen noch nicht fest.

Schwere Anklagen gegen Vizepräsident Esser (Zentrum)

Kreditshiebung bei der Kölner Handwerkskammer

Die amtliche Mitteilung sagt: Bei der Prüfung der Geschäftsführung der Handwerkskammer in Köln durch die von der Staatsregierung eingesetzte kommissarische Leitung ergab sich bei flüchtiger Durchsicht ein Defizit von etwa 1,5 Mill. Mark. Die Feststellungen des Vertrauensmannes der Regierung und eines Sachverständigen gaben Veranlassung zu einer Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft gegen Syndikus Dr. Engels als geschäftsführenden Vorstand der Wirtschaftsstelle der Handwerkskammer für den Kammerbezirk Köln und zugleich als Syndikus der Handwerkskammer; gegen den Vorsitzenden der Handwerkskammer Welter; zugleich in seiner Eigenschaft als erstes Vorstandsmitglied der Wirtschaftsstelle und gegen den Direktor der Gewerbebank in Cuxhaven, Thomas Esser, in seiner Eigenschaft als erster Vorsitzender des Aufsichtsrates der Wirtschaftsstelle und als früheres Vorstandsmitglied der Handwerkskammer. Die Staatsanwaltschaft beauftragte die Kölner Kriminalpolizei mit weiteren Erhebungen in Zusammenhang mit dem bisherigen Untersuchungsausschuss bei der Handwerkskammer. Die Untersuchungen haben zunächst ergeben, daß das Defizit im Verkehr mit verschiedenen Geldinstituten entstanden ist, in denen jeweils der eine oder der

andere der drei vorerwähnten Beschuldigten im Vorstand und Aufsichtsrat oder als Geschäftsführer eine maßgebende Stelle inne hatte. Es wurde festgestellt, daß eine Reihe von Verlustgeschäften weder dem Aufsichtsrat noch der Generalversammlung vorgelegt und seitens des Aufsichtsrats ohne Nachprüfung genehmigt worden ist. Einige der Geschäfte sind mit Billigung und teilweise unter Beteiligung oder sogar auf Veranlassung des ersten Vorsitzenden des Aufsichtsrats Esser getätigt worden. Soweit die Beschuldigten Welter und Dr. Engels in Frage kommen, hat das bisherige Ermittlungsergebnis den dringenden Verdacht der Untreue und des Betrugs so sehr verstärkt, daß ihre Vorführung zum Erlasse eines richterlichen Haftbefehls angeordnet worden ist. Bei Direktor Esser waren die Voraussetzungen für eine weitere Inhaftierung nach Festnahme der anderen beiden Beschuldigten und nach Sicherstellung des belastenden Materials nicht mehr gegeben. Er wurde deshalb nach Abgleich der vorläufigen Vernehmungen auf freien Fuß gesetzt. Das Ermittlungsverfahren wird jedoch auch gegen ihn fortgeführt. Alle drei Beschuldigten bestritten zwar bis jetzt, strafbare Handlungen begangen zu haben, mußten jedoch schon zugeben, in vielen Fällen unkorrekt gehandelt zu haben.

Strasbourg...!

Ein frühlicher Militärroman aus der Vorkriegszeit von Anton Schwab

33) Spielmann ist in der Küche. Sein Gesicht ist ernster denn je. Er gibt sich Mühe, so frohgestimmt zu sein wie Liesbeth, die seine Köchin, die ihm sehr herzlich entgegenkommt, ohne die Augen zu verdrehen.

Liesbeth ist ein klarer Kopf. Sie mag den bildhübschen Mann sehr gut leiden. Aber sie weiß... der ist nicht für sie gewachsen. Und so schließt sie von vornherein alle Illusionen aus und findet deswegen die Gegenwart auch ganz nett.

Sie trinken gemeinsam Punsch, bis das Mädchen zur Ruhe geht und Spielmann allein bleibt.

Die Herrschaft läßt sie in Ruhe. Sie bedienen sich selbst. Es ist ja alles da. Der Punsch dampft. Die Zigarren- und Zigarettschachteln liegen zu aller Verfügung offen da.

Der Punsch hat sie in eine köstliche Stimmung gebracht. Fünf Liter! Der Herr Oberst hat erst gedacht, die nehmen nie ein Ende. Und jetzt sind sie alle, und feiner spürt Anzeichen eines Kaufes.

„Herr Spielmann!“ sagt der Oberst gutgelaunt, „Ihr Zeug, das schmeckt wirklich nach Hering... man kriegt immer mehr Durst. Du gestattest doch, liebe Bettina!“

Die Frau Oberst lächelt und antwortet: „Sehr gern Robert. Ist Liesbeth noch auf, Herr Spielmann?“

„Nein, gnädige Frau, aber ich glaube, allein fertig zu werden.“

Hella erhebt sich.

Ruhig sagte sie: „Du gestattest, Mama, daß ich Herrn Spielmann etwas unterstütze. Ich weiß ja auch in der Küche Bescheid.“

So folgt sie Spielmann in die Küche.

Spielmann ist stiller als sonst. Hella spürt es und eine leise Befangenheit ergreift sie.

„Warum sind Sie so still?“

„Das... muß die Weihnachtsstimmung mit sich bringen. Da... kommen alte Erinnerungen wieder.“

„Schöne Erinnerungen?“

„Ja... und bittere! Meine Jugend war sehr einsam.“

„Und Sie sind doch ein so froher Mensch geworden?“

„Ja! Das eben macht mich froh.“

Er steht am Herd und wartet, bis das Wasser kocht. Endlich wallt es auf. Da schüttet er alles hinein.

„So, nun muß es noch ein paar Minuten ziehen.“

„Herr Spielmann!“

„Ja!“

„Papa meint, daß Sie Se. Majestät bald wieder nach Dresden zurückholen wird.“

„Das ist möglich!“

„Ich hoffe, Sie dann in Dresden einmal wieder zu sehen!“

„Wirklich? Vielleicht haben Sie dann den Soldaten längst vergessen!“

„Warum denken Sie immer daran, daß Sie nur ein Soldat sind?“

„Das muß ich jetzt wohl und wenn Sie noch so gut zu mir sind und...!“

„Still! Ich unterhalte mich mit dem... einfachen Soldaten... so. Jetzt habe ichs auch einmal gebraucht... viel lieber als mit dem ganzen Offizierkorps.“

„Sie stürzen mich aus einer Verlegenheit in die andere! Aus Güte, mein gnädiges Fräulein.“

„Soll ich immer daran denken, daß ich die Tochter des Obersten von Kalemberge bin? Muß ich das? Soll ich Abstand halten und Ihnen nur herablassend begegnen? Ich habe doch auch zwei klare Augen und die erkennen, daß in dem einfachen Soldaten oft viel Edles steckt. Ich könnte Sie nicht von oben herab behandeln. Es ginge nicht. Wenn ich Sie ansehe, dann kommt mirs vor, als

wenn wir uns schon lange, lange kennen würden und gute Freunde wären.“

Spielmann gab auf ihre Worte keine Antwort. Er schaut in den Inhalt des brodelnden Topfes, als gelte es, wertvolle altägyptische Hieroglyphen zu enträtseln.

„Warum sprechen Sie nicht, Herr Spielmann?“

„Man findet manchmal kein richtiges Wort, gnädiges Fräulein. Dann freut man sich schweigend.“

Dann sieht er sie offen an. Herzlich ist sein Blick.

„Sie haben eben das Wort vom guten Freunde gebraucht! Ich nehme das Wort an. Ich weiß zwar nicht, wie Ihnen der Soldat Spielmann einmal dienen könnte, der Schauspieler, der Mann des Zivils vielleicht eher. Eins nur sei gesagt: wenn Sie einmal im Leben die Hilfe eines aufrichtigen Freundes brauchen, dann denken Sie an mich. Ich bin immer... immer für Sie da, gnädiges Fräulein. Jetzt aber seien Sie mir nicht böse, wenn ich den Abstand zwischen der Tochter des Obersten und dem Soldaten Spielmann stärker betone. Außerlich! Was hier drin steht... das ist ein anderes Blatt. Sie wollen es mir leichter machen. Sie fühle ich. Aber Sie machen es mir durch Ihre Güte nur schwerer, je freundlicher und gütiger Sie zu mir sind, umso mehr muß ich dran denken... daß ich eben nur der einfache Soldat bin.“

Sie sieht schweigend zu, wie er den Punsch durchs Sieb gießt und sagt dann würdevoll: „Spielmann, Sie werden die Bowle den Herrschaften sofort servieren!“

„Den Punsch! Befehl, gnädiges Fräulein!“ antwortet Spielmann untertänig.

„Ist's so richtig?“

„Janoohl, gnädiges Fräulein!“

Sie sehen sich an und müssen beide lachen.

„Es ist so schwer, Herr Spielmann.“

„Aber es muß sein!“ antwortet der Mann fest.

(Fortsetzung folgt.)

Jahresbericht der Knabenschule Ettlingen 1932-33

Infolge epidemischer Auftretens der Grippe in unserer Stadt mußten die Schulen vom 4. bis 13. Februar ds. Js. auf Anordnung des Bezirksarztes geschlossen werden. Glücklicherweise verlief die Grippe dieses Mal im allgemeinen nicht bösartig. Schularzt Dr. Springer und Schulzahnarzt Dr. Carnier haben die einzelnen Klassen während des Schuljahres wiederholt besucht. Nach dem Bericht des Schularztes ist der allgemeine Gesundheitszustand im Jahre 1932/33 befriedigend. Der Kräfte- und Ernährungsstatus war bei den Schülern der oberen Klassen im Durchschnitt gut, lediglich bei den jüngsten Schülern war die Zahl der weniger gut ernährten etwas größer, jedoch lange nicht in dem Grade, wie in den Nachkriegsjahren, vielmehr darf der Ernährungs- und Kräftezustand auch der jüngeren Kinder als durchaus genügend im Durchschnitt bezeichnet werden. Einige erholungsbedürftige Schüler konnten auch im Laufe des letzten Sommers wieder mehrere Wochen in Erholungsheimen im südlichen Schwarzwald untergebracht werden.

Die allgemeine Vermittelfreiheit, ein Secco für Haus und Schule besonders in der heutigen schweren Zeit, wurde auch im laufenden Schuljahr beibehalten. Die Ausgaben hierfür betragen RM. 3137,16. Auf die einzelnen Schuljahre verteilt sich der Aufwand für den einzelnen Schüler in der 1. Klasse auf 3,07 RM., 2. Klasse 3,95 RM., 3. Klasse 5,70 RM., 4. Klasse 7,14 RM., 5. Klasse 8,02 RM., 6. Klasse 10,53 RM., 7. Klasse 14,08 RM., 8. Klasse 14,45 RM.

Wir möchten den Eltern gegenüber den Wunsch und die dringende Bitte aussprechen, auf eine schonendere Behandlung der Vermitteln bei ihren Kindern hinzuwirken. Zur Förderung und Vertiefung des heimatländlichen, naturgeschichtlichen und geographischen Unterrichts dienen häufig unternommene Vergänge innerhalb der Gemarkung und der nächsten Umgebung. Von allen Klassen wurde auch unser Heimatmuseum aufgesucht. Es ist ein außerordentliches Anschauungsmittel für jeden Unterrichtszweig. Möge unsere junge Generation weiter an dem Ausbau dieses für Stadt und Bezirk so bedeutungsvollen Wertes späterhin mitarbeiten.

In schönster Erinnerung für das ganze Leben bleiben immer die Schülerausflüge. Sie führten uns am 26. Juni nach den verschiedensten, herrlichen und sehenswerten Punkte unserer weiteren Umgebung, wie nach Herrenalb, Eberstein, Ebersteinburg, Baden-Baden, Schloß Favorite und Schloß Raftatt, Durlach, Vogelwarte Rappenswürt. Der hiesigen Postbehörde gebührt herzlichster Dank dafür, daß sie bei der heutigen Notzeit so wohlwollendes Verständnis für die Kinderwünsche hat und die Preise für die Schulfahrten derart gestaltet, daß man den Schülern diese Freude von Herzen gern gönnen konnte. Nicht minder danken wir aber auch der Stadtgemeinde, die zu diesem Zwecke einen namhaften Beitrag zu den Kosten leistete.

Am 22. März ds. Js. durften die Oberklassen einer Aufführung des Schauspiel „Wilhelm Tell“ im Bad. Landestheater beizuwohnen. Das war ein erareifendes Ereignis für unsere deutsche Jugend — so recht in der heutigen Zeit!

Aus der Adrian-Beder-Stiftung erhielten 15 fleißige Knaben je 10 RM. zugewiesen. Die Schulsparkasse ist natürlich auch ara unter der allgemeinen Geldknappheit. Immerhin konnten etwa 300 RM. auf der Sparkasse angelegt werden. Von verschiedenen Seiten erhielt die Schule Zuwendungen, von Herrn Dekan K a s t verschiedene Musikeln und Sektiere von der Diözes, von Herrn Rektor N i e d e etliche Werke und Zeitschriften, von Herrn Professor S. C. M a l e r etliche Bücher, von dem verstorbenen Herrn Rehaermeister W r i t z s c h eine Anschauungstafel. — Ein Kinderfreund lud die Schüler zu einer Kinovorführung des „kleinen Rud.“ ein. Für alle diese Gaben sahen wir den Freunden und Gönnern ein herzliches Verbleibe Gott!

Die nationale Erhebung unseres deutschen Volkes wurde in einer feierlichen, schlichten Feier in der Stadthalle am 14. März würdig gefeiert. Es beteiligten sich dabei sämtliche Lehrer und Schüler. Wir hatten zu unserer besonderer Freude die Ehre, eine Anzahl Gäste zu begrüßen, unter anderen auch unsern verehrten Herrn Bürgermeister K r a f t.

Zur Weiterbildung und Vertiefung dienen an unserer Schule die Vortragsabende der freien Arbeitsgemeinschaft sowie die Hauskonferenzen und Unterrichtsproben. Wir danken besonders Herrn Reichslehrer W a l d w o g e l für seine einführenden Vorträge und Ausführungen über das neuzeitliche Zeichnen in der Volksschule.

Das Kreisstudium besuchte im Laufe des Schuljahres den Unterricht einzelner Lehrer. Die Religionsprüfung der evang. Schüler fand am 16. März durch Herrn Kirchenrat K e n n e r aus Karlsruhe statt. Die katholischen Schüler wurden am 27. März durch hochw. Herrn Schulinspektor, Kämmerer F r i o n aus Ettlingenweier, geprüft.

Die Schlußfeier, verbunden mit einer Richard-Wagner-Feier, findet gemeinsam mit der Mädchenschule kommenden Freitag morgen 9 Uhr in der Stadthalle hier statt.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, dem 25. April, vormittags 9 Uhr, mit 663 Schülern. Wir danken den Eltern für ihre verständnisvolle Unterstützung und Mitarbeit. Die Stadtgemeinde möchten wir bitten, auch in Zukunft der Knabenschule ihre Fürsorge und Opferwilligkeit zu zeigen. Dies zu Nutzen und Frommen der lieben Ettlinger Jugend.

Die Schlußfeier des Realgymnasiums findet, wie uns berichtet wird, am Freitag, den 7. April, nachmittags um 3 Uhr, in der Städtischen Festhalle statt. Eltern und Angehörige der Schüler sowie Jugendfreunde sind herzlich dazu eingeladen.

Sein 50jähriges Geschäftsjubiläum konnte am Montag in voller Frische und Gesundheit Herr J o s e f F r a n k, Elektrikermeister bei der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei hier, begehen. Die Direktion sowie seine Kollegen und Untergebenen bedachten den Jubilar mit schönen Geschenken und herzlichsten Glückwünschen. Hierbei kam auch der Wunsch zum Ausdruck, daß Herr Frank als treuer, pflichterfüllter Mensch noch lange in ihren Reihen weilen möge. Der Gesangsverein „Sängertrio“ Spinnerlei brachte ihm abends ein Ständchen dar. Auch wir wünschen Herrn Frank alles Gute für die ferneren Lebensjahre.

Die Gesellenprüfung im Frieseigewerbe haben mit gutem Erfolg bestanden: Fried. B o c h bei Meister G. Jäger, Wilh. K a l l s a h bei Meister W. Jäger, August K a c h e l bei Meister R. Gleißle, Anna F e i s e n bei Meister A. Bell, Adolf W a l t e r bei Meister E. Gröle, Emil W ö h r l bei Meister G. Müller, Malisch.

Badische Heimat. Recht zahlreich sind die Beziehungen Ettlingens zum Kloster Lichtental. Hierüber wird Herr Karl Springer am Donnerstagabend im „Ritter“ interessante Ausführungen machen. Aus dem Inhalt des Vortrages sei erwähnt: Die Gründung des Klosters Lichtental. Erste Beziehungen zu Ettlingen. Das Kloster als Behnterrschaft. Die Baupflicht des Klosters. Die Pflicht der Farren- und Eberhaltung. Die Teilnahme an der Unterhaltung der Kelter. Der Lichtentaler Behnthof in Ettlingen und seine Schaffner. Die Restitutions. Die Säkularisation des Klosters.

Union-Kämpfe. Der herrliche Studentenfilm „D alte Burgherrlichkeit“, der in Heidelberg aufgenommen worden ist und in dem bekannte, namhafte Künstler mitwirken, wird heute Mittwoch zum letzten Male gegeben. Es sollte sich niemand die Gelegenheit, dieses Filmwerk anzusehen, entgehen lassen. — Ab morgen Donnerstag: „Ich bei Tag und Du bei Nacht“ mit den berühmten Darstellern Käthe von Nagy und Willi Krißsch. Beginn täglich 8.30 Uhr. Bekannte kleine Preise.

Zerstreuen der nationalen Erhebung im Amtsbezirk Ettlingen

Ettlingen, 3. April. Am 29. III. 33 fand im vollbesetzten großen Nebenzimmer des Gasthauses zum „Lamm“ in Ettlingen der monatliche Sprechabend der nationalsozialistischen Beamtenarbeitsgemeinschaft statt. Der Kreisbeamtenführer Pg. Gerichtsverwalter Frank referierte über den organisatorischen Aufbau. Im Anschluß hieran erfolgte die Bestellung der Sachschäftsführer. Kreisadjutant Pg. Dies hielt hierauf einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die politischen Tagesfragen. Die in voller Harmonie verlaufene Versammlung wurde nach dem Singen der ersten Strophe des Deutschlandliedes geschlossen.

Ettlingenweier, 3. April. Letzte Woche fand die offizielle Gründung des nationalsozialistischen Stützpunktes Ettlingenweier statt. Bürgermeister Kump, der jetzige Stützpunkt-leiter, war lange Zeit der einzige Vorkämpfer der NSDAP in Ettlingenweier; heute ist aber auch dieser Ort in seiner überwältigenden Mehrheit nationalsozialistisch. Nach einigen herzlichsten Begrüßungsworten durch den Bürgermeister ergriff zunächst Dr. Ebbecke kurz das Wort, um Bismarcks Geburtstag zu gedenken. Alsdann sprach der Führer der Hitlerjugend, Kreisleiter Pg. Stüwe hatte das Hauptreferat übernommen; seine Ausführungen wurden oft von Beifall unterbrochen und groß war die Zahl, die sich nach Beendigung seiner Ausführungen verabschiedete. So bekannte sich in letzter Zeit die Bevölkerung des Kreises Ettlingen, der eine ausgesprochene Domäne des Zentrums war, in ihrer überwiegenden Mehrheit zum Nationalsozialismus. — Ja, wie unser Volkskanzler Adolf Hitler selbst bis ins kleinste Aenderherz bringt, mag der folgende Abzählreim zeigen, der in den Altablorten von der Schuljugend jetzt ge-sungen wird:

Der Winter der ist kalt,
Der Hindenburg ist alt,
Der Talmann muß Karoffel schale
Un mir tun jetzt dr' Hitler wähle!

Tag um Tag fällt eine schwarze Feste!
Völkersbach, 3. April. Letzte Woche fand hier die offizielle Verpflichung der neuernannten Amtswalter sowie der Mitglieder statt. Die Kreisleitung sowie der Sturmbannführer III/109 mit Sturm 21 waren mit EA. gekommen, am Ortsbeirgung vom Musikverein Völkersbach und einer zahlreichen Menge begrüßt. Unter den Klängen einer flotten Marschmusik bewegte sich ein stattlicher Zug zum Versammlungsort, wo Kreisleiter Stüwe zunächst eine Ueberblick über die Geschichte der Bewegung gab, um dann über die politische Lage zu referieren. Die zahlreiche Zuhörerschaft folgte gespannt den oft von Beifall unterbrochenen Ausführungen des Redners, der abschließend die Verpflichung von ungefähr 50 Mitgliedern vornehmen konnte.

Am folgenden Abend ging es nach Schöllbrunn. Stützpunktlicher Hauptlehrer Grimm konnte hier im Gasthaus zur „Sonne“ eine ansehnliche Versammlung begrüßen. Auch Arbeitsdienleiter Peters war mit all seinen Leuten erschienen, um an dem Abend teilzunehmen. Kreisleiter Stüwe konnte nach seiner Ansprache ungefähr 40 Einwohner verpflichten, darunter den Bürgermeister Neumaier, 5 Gemeinderäte, den Ratsschreiber und den Polizeibeamten. Allgemeine Zustimmung und Beifall löste eine Mitteilung des Versammlungsleiters aus, wonach ein neuangelegter Weg Hindenburgweg und eine in der Nähe befindliche Duelle Hitlerduelle benannt und am Geburtstagsfeier unseres Volkskanzlers eine Hitlerduelle gepflanzt werden soll, um auch späteren Geschlechtern noch von der Zeit der deutschen nationalen Erhebung zu finden.

Schweinemarkt in Ettlingen am 5. April. Zugelassen wurden 31 Ferkel und 49 Käufer. Verkauf: 22 Ferkel zum Preise von RM. 30.— bis 44.— und 8 Käufer zum Preise von RM. 38.— bis 48.—, jeweils das Paar. — Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, den 12. April, vormittags 7 Uhr.

Der Gewinnplan der Preuss.-Südd. Klassen-Lotterie wird auch für die nächste Serie um M. 300.000.— in Form von Zusatz-Prämien erhöht. Letztere kommen am Schluss der Hauptziehung zur Verlosung. Insgesamt werden in jedem halben Jahre 348.000 Gewinne im Betrag von zul. über 114 Millionen M. ausgeteilt. In dieser überaus günstigen Lotterie gewinnt fast jedes zweite Los. Die erste Ziehung findet schon am 21. und 22. April 1933 statt. Der Lospreis ist gleichgeblieben. Gerade in der heutigen Zeit kann jeder einen solchen Gewinn gut gebrauchen. Wieviele Ausfälle an Verdienst und sonstige Verluste könnten hierdurch gedeckt werden! Als besonders wichtig ist zu beachten, daß diese Gewinne zweimal im Jahr zur Verlosung kommen. Den amtlichen Gewinnplan können Sie kostenfrei bei der Staatl. Lotteriedirektion Einnahme Stürmer, Mannheim D 7, 11 (früher Straburg i. El.) erhalten. Hierbei verweisen wir auf das entsprechende Inserat in diesem Blatte.

Instrumental-Verein Ettlingen

Sonntag den 9. April, abends 8.15 Uhr
in der Städt. Festhalle

II. Symphonie-Konzert

Leitung: Walter Schlagefer

Mitwirkende: Gertrud Baumann, Klavier; Martha Oswald, Alt; Fried Grabert, Oboe; Erika Decker, Cembalo; der Männerchor der „Liedertafel Ettlingen“.

Werke: G. F. Händel; Concerto grosso Nr. 8, B-Dur; Franz Schubert; Symphonie Nr. 8, H-moll (Unvollendete); Frd. Chopin; Konzert für Klavier u. Orchester, E-moll; Joh. Brahms; Rhapsodie (Fragment aus Goethes „Harzreise im Winter“) für Alt solo, Männerchor und Orchester.

Eintrittskarten 1.—, —50 Mk. — Vorverkauf: Zigarrenhaus P. Rees.

Militär-Verein
e. V.

Am Samstag, den 8. April, 20 Uhr, findet die **General-Versammlung** im Vereinslokal zum „Ritter“ statt. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Vereinsabzeichen sind anzulegen. Zahlreiche Beteiligung erwartet.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein
Ettlingen

Heute **Mittwoch** 5. April, abends 8 Uhr **Monatsversammlung** in der Zunftstube. Hierzu sind sämtliche Handwerker Ettlingens dringend eingeladen.

Der Vorstand.

Großer Oster-Verkauf

Fertiger Kleidung für Damen, Herren, sowie Stoffen jeder Art
Mädchen u. Knaben

Alle Neuheiten für's Frühjahr finden Sie bei mir in gewohnt großzügiger Auswahl zu niedrigen Preisen.

Schriftliche Bestellungen von auswärts werden sorgfältigst erledigt.

Carl Schöpf
Karlsruhe

Da mir an einer sorgfältigen Bedienung aller meiner Kunden gelegen ist, bitte ich nach Möglichkeit zum Einkauf die Vormittagsstunden zu benutzen.

Badischer Schwarzwaldverein
Ortsgruppe Karlsruhe

Veranstaltungen im April

Donnerstag, 6. April: Hotel Germania 20 Uhr: Jubiläums-Feiern.

Sonntag, 9. April: Blütenwanderung an der Bergstraße (s. Wanderplan). Abfahrt 6.00 U. Sonntagsfahrkarte Heidelberg.

Sonntag, 23. April: Blütenwanderung: Untergrombach — Bruchsal (s. Wanderpl.). Abf. 7.10.

Sonntag, 30. April: Nachmittagswanderung durch die Rheinwaldungen nach Leopoldsdorfen. Treffpunkt 14 Uhr: Pfenningheim. Tor.

Sonntag, 30. April: Fernfahrt nach Rothensburg a. d. T. mit Postkraftwagen (s. Wanderpl.). Abfahrt Samstag, 29. April 13.30 U. Preis d. Fahrt RM. 10.50. Auskunft u. Anmelde b. Berthold Dohler, Erbprinzenstr. 20. Rückständige Mitgliedsbeiträge wollen bitte umgehend a. Postcheckkonto Karlsr. 220 oder Spark.-Girokonto 3333 einbezahlt werden; ab 1. April erfolgt Einzug gegen Gebühr.

Bezirkkundiger Reisender

übernimmt noch Vertretungen, Agenturen oder sonst Vertrauensposten für ganz Mittelbaden. Angeb. unt. R 333 an die Geschäftsst.

Vordrucke

zur Erlangung des Reichszuschusses für **Instandsetzung des Wohngebäudes** sind wieder vorrätig

Buch- und Steindruckerei R. Barth

Brut-Eier

zu 20 Pfg. aus bestem Begeitem mit mehrjährig. Leistungszeit bei Kallnesterkontrolle. Hebbühn. Italiener.

A. Becker
Schöllbrunnerstraße 38.

Dung

gegen Heu zu tauschen gesucht.
Karlsruherstraße 2.

Staats-Lotterie

348.000 Gewinne über **114 Millionen** **2 Millionen** **500.000** **300.000**

Ziehung 1. u. 2. April
Preis 1/2 1/2 1/2 Doppellos
a. N. 5.-10.-20.-40.-80.-
Porto u. Liste je Kl. 30.-
St. Lotterie-Einnahme Mannheim
Stürmer O. F. 11
früher Straßburg i. El.
Postsch. No. 240 Karlsruhe

ERICH IBEN
Baumschulen Ettlingen
am Reidsbahnhof

ROSEN
Qualitäts-Ware

Obstbäume, Beerenobst, Koniferen, Buchs, Gehölze, Allne-Bäume, Schlinger, Heckensträucher, Stauden

Holzabfuhr

führt prompt und billig aus
Franz Rupp
Bruchgasse 9

Gummistempel

Jeder Art fertigt an
Buch- u. Steindruckerei R. Barth

Ihre Verlobung

sowie alle Ihre Familienereignisse können Sie Verwandten, Freunden und Bekannten mitteilen, wenn Sie sich der gediegenen u. preiswerten Drucksachen aus der **Buch- u. Steindruckerei R. Barth** bedienen.